Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 7

Vorwort: Mies van der Rohe 70jährig

Autor: Blaser, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mies van der Rohe 70 jährig

Mies van der Rohe, einer der bedeutendsten Architekten unserer Zeit, kann auf 70 Jahre seines reichen Lebens zu-rückblicken.Wir benutzen dieses Jubiläum, um ihm durch die eingehende Publikation einiger seiner schönsten und reifsten Bauten aus den Jahren 1938–1953 unsere Glück-wünsche darzubringen. Groß und weit ist sein reinigender und klärender Einfluß auf alle, die sich mit Bauen beschäf-

Nach Ausbildungsjahren bei Bruno Paul und Peter Behrens, in dessen Atelier er zusammen mit le Corbusier und Walter Gropius arbeitete, war er tätig als Architekt, Publi-zist und Organisator von Ausstellungen, besonders der »Novembergruppe«, in Berlin. Unter seiner Leitung wurde 1926 die Weißenhofsiedlung in Stuttgart gebaut, sein Pa-villon auf der Weltausstellung 1929 in Barcelona führte ihn zum erstenmal in die erste Reihe der schaffenden Baukünstler. Haus Tugendhat in Brünn und die Leitung des Bauhauses sind die letzten Stationen seiner europäischen Tätigkeit.

Amerika ruft ihn 1938 als Direktor an das Institute of Technology in Chicago, dessen Neuplanung in der Folge eine seiner Hauptarbeiten wird. Sein Entwurf für das Mannheimer Theater ist ein neuer Meilenstein seiner Entwick-

Mies van der Rohe treibt das »Weniger ist Mehr« bis zur völligen Abwesenheit von Architektur. Niemand nimmt Architektur ernster, niemand arbeitet Einzelheiten präziser durch als er. Die Architektur ist für ihn nicht so sehr »Königin der Künste« als vielmehr Dienerin des Lebens.

Die Redaktion

Mies van der Rohe Chicago School 1938-1956

Die Voraussetzung

Die Technik soll Vertrautheit geben.

Wir sollen lernen, mit ihr aus dem Material der Gegenwart zu arbeiten.

Sie ist die materielle Grundlage unseres Bauens

Denn wir sind eine Generation des technischen Zeitalters. Chicago ist völlig aus dem Geiste dieses technischen Zeitalters erbaut.

Die Stahlindustrie bestimmt von vornherein das archi-tektonische Gesicht Chicagos. In den achtziger Jahren hat der Architekt »Louis Sullivan«

die »Chicago-Schule« begründet. Es entstanden die ersten Wolkenkratzer der Welt aus einem Rahmenwerk von Stahlskeletten.

Ein bezeichnender Begriff der Arbeitsweise Mies van der Rohes ist »skin and skeleton«. Mit diesem Begriff wird eine Arbeitsweise umschrieben,

indem streng unterschieden wird zwischen rein konstruk-tiven und bloß verkleidenden Bauelementen.

So wurde es möglich, die konventionellen Bauweisen von Stein- und Holzbau durch große Öffnungen zu sprengen. Auf dieser rein stofflichen Voraussetzung baut Ludwig Mies van der Rohe sein Programm auf.

Sein Programm

»The structure as an architectural factor; its possibilities

and limitations.

Space as a means of architectural expression.

The expression value of materials.
Painting and sculpture in their relationship to architecture
and the application of these principles by means of free creative work.«

Sein Programm ist also die Lösung aller architektonischen Probleme von fundamentalen Prinzipien her. In die elementare Besinnung ist eingeschlossen die Um-reißung aller Möglichkeiten und aller Grenzen. Das Wesen des Raumes ist nicht bestimmt durch das

bloße Vorhandensein begrenzender Flächen, sondern durch das geistige Prinzip dieser Begrenzung. Die Gestaltung des Raumes bereits von der Struktur her

ble Gestaltung des Radinies befelts von der Stunktin her ist die eigentliche Aufgabe der Architektur. Nicht das Gebäude ist das Kunstwerk, sondern der Raum. Aller Kunst liegt ein Gesetz der Proportionen zugrunde, als Zeichen der ordnenden Kraft des Menschen. In der Proportion bekommt die gestaltlose Materie Gestalt: Zeugnis der Herrschaft des menschlichen Geistes.

Die Proportion muß darum das entscheidende Mittel der

architektonischen Expression sein. Aber keine Form ohne Bezug zum Materia

Der Ausdruckswert des Materials steht nicht hinter dem

Der Ausdruckswert des Materials steht nicht hinter dem der Form zurück. Es ergibt sich die Notwendigkeit, die materialgerechte Form oder das formgerechte Material zu finden. Die künstlerische Aussage ist eine Aussage der Einheit von Gestalt und Stoff.

von Gestalt und Stoff.

Daraus ergibt sich wiederum die Notwendigkeit, Kunstwerk des Pinsels oder des Meißels in die Raumgestaltung von vornherein schöpferisch mit einzubeziehen. In den großen Epochen der Kulturgeschichte war dies — den Baumeistern eine wohl nicht bewußte — Selbstverständlichkeit.

Unsere Generation ist gezwungen, sich die geistig-künst-

lerische Einheit wieder bewußt zu schaffen. Der Geist ist eine Einheit, und diese Einheit muß wieder

aesucht werden.

Wie sich im Einzelleben die Person, so muß sich im kulturellen Gesamtleben die geistige Einheit, die Gestalt, integrieren.

Es bleibt das Verdienst von Ludwig Mies van der Rohe, der Architektur den Weg in die Tiefe des Geistes und da-

mit in seine Einheit wieder gewiesen zu haben. Wir, seine Schüller, haben die Aufgabe, die geistige Be-schaffenheit der architektonischen Probleme zu erkennen und in schöpferischer Freiheit zu lösen.

Nicht das Was, sondern das Wie wollte Ludwig Mies van der Rohe uns zeigen. Seine Realisationen in Chicago 1938—1956 setzen die

Tradition der »Chicago-Schule« fort.

Werner Blaser

Aus dem Verzeichnis der »Meisterkurse« des Illinois Institute of Technology, Chicago; Architekturabteilung Prof. Mies van der Rohe, Prof. Hilbersheimer, Prof. Peterhans

1938 Antrittsrede als Direktor der Architekturabteilung am Armour Institute of Technology

Alle Erziehung beginnt mit der praktischen Seite des Lebens. Wahre Erziehung jedoch muß darüber hinaus den

Charakter zu formen suchen. Das erste Ziel ist, den Studenten mit Wissen und Können für das praktische Leben auszurüsten. Als zweites Ziel müssen wir seine Persönlichkeit entwik-

keln und ihn zum rechten Gebrauch dieses Wissens und Könnens fähig machen.

So geht es in der echten Erziehung nicht nur um prakti-sche Ziele, sondern auch um Werte.

Unsere praktischen Ziele verbinden uns mit der spezifi-schen Struktur unserer Epoche. Unsere Werte dagegen wurzeln im geistigen Wesen des Menschen. Unsere praktischen Ziele messen nur unseren materiellen Fortschritt. Die Werte, die wir bekennen, sind die Gradmesser unserer Kultur.

So verschieden praktische Ziele und Werte voneinander sind, sind sie doch eng verknüpft. Denn worauf sollten sich unsere Werte beziehen, wenn nicht auf unsere Ziele im Lehen

Das menschliche Dasein liegt in beiden Sphären begründet. Unsere Ziele sichern unsere materielle Existenz, unsere Werte ermöglichen unser geistiges Sein.

Wenn dies von aller menschlichen Tätigkeit gilt, die auch nur im geringsten Anspruch auf Werte erhebt, wieviel spezieller gilt es für das Gebiet der Architektur.

spezieller gilt es für das Gebiet der Architektur. In ihrer einfachsten Form wurzelt Architektur in rein funktionellen Überlegungen, doch kann sie durch alle Wertstufen hinaufgreifen bis in die höchste Sphäre geistiger Existenz, in das Reich der Kunst. Diese Situation muß beim Aufbau eines Ausbildungssystems für Architektur ausschlaggebend sein, wenn unser Vorhaben gelingen soll. Wir müssen das System dieser Realität anpassen. Alles Lehren über Architektur muß diese Beziehungen und Abhängigkeiten aufdecken.
Schrift für Schrift müssen wir klarlegen, welche Dinge

und Abhangigkeiten adudeckeit. Schritt für Schritt müssen wir klarlegen, welche Dinge möglich, notwendig und bedeutsam sind. Wenn Erziehung einen Zweck haben soll, ist es, wahre

Erisicht und Verantwortung zu pflanzen. Erziehung muß uns von der unverbindlichen Ansicht zum wahren, verantwortungsvollen Urteil führen. Sie muß uns von Zufall und Willkür zu gedanklicher Klarheit und intellektueller Ordnung bringen.

Darum laßt uns unsere Studenten den Weg der Disziplin steltien zusen den Mesteillen durch Euskiten zu seh den

geleiten, von den Materialien durch Funktion zu schöpfe-rischer Arbeit. Führen wir sie in die gesunde Welt primi-tiver Baumethoden, wo in jedem Axthieb Bedeutung, in jedem Meißelstich Ausdruck war.

jedem Meißelstich Ausdruck war. Wo finden wir größere strukturelle Klarheit als in den Holzbauten der Vergangenheit? Wo sonst diese Einheit von Material, Konstruktion und Form? Hier hat sich die Weisheit von Generationen gehäuft. Wieviel Gefühl für Materialien und wieviel Ausdruckskraft

liegen in diesen Gebäuden!

Wieviel Wärme und Schönheit haben sie! Sie sind wie das Echo alter Weisen. Und Steingebäude! Wieviel natürliches Gefühl drücken

Und Steingebaude! Wieviel naturliches Geruni drucken sie aus! Welch klares Verständnis des Materials! Wie sicher es gefügt ist! Welch Empfinden, wo Stein gebraucht und wo er nicht gebraucht werden konnte! Wo finden wir diesen Reichtum der Struktur? Wo natürlichere und gesündere Schönheit?

Wie mühelos legten sie Gebälkdecken auf diese alten Steinmauern, und wie sensitiv sind die Öffnungen hineingeschnitten!

217

Wo gäbe es bessere Beispiele für junge Architekten? Wo sonst könnten sie so einfache und wahre Kunst erlernen wie von diesen unbekannten Meistern?
Auch vom Backstein können wir lernen.

Wie vernünftig ist diese kleine handliche Form, so nütz-lich für jeden Zweck! Welche Logik im Verband, in Muster und Textur!

Welcher Reichtum in der einfachen Mauerfläche! Aber wieviel Disziplin verlangt dieses Material! So hat jedes Material seine spezifischen Eigenschaften,

welche wir verstehen müssen, wenn wir uns seiner be-

dienen wollen. Das gilt nicht weniger für Stein und Beton. Wir dürfen nicht vergessen, daß alles davon abhängt, wie wir ein Material verwenden, nichts von dem Material an sich.

Auch sind neue Materialien nicht notwendigerweise überlegen. Jedes Material ist nur das, wozu wir es machen. Die Funktionen unserer Gebäude müssen uns so wohlertraut sein wie unsere Materialien. Wir müssen sie analysieren und klären. Wir müssen z.B. verstehen lernen, was einen Wohnbau von allen übrigen Gebäuden unterscheidet. Wir müssen lernen, was ein Bau sein kann, was er sein

sollte und auch, was er nicht sein darf. Eine nach der andern werden wir jede Funktion eines Ge-bäudes analysieren und sie als eine Grundlage der Form

benützen.

Ebenso, wie wir mit den Materialien vertraut geworden sind und wie wir Funktionen verstehen lernten, müssen

wir mit den psychologischen und geistigen Faktoren unserer Zeit umzugehen wissen.
Anders ist kulturelle Wirksamkeit unmöglich; denn wir sind abhängig vom Geist unserer Zeit.
Deshalb müssen wir die Motive und Kräfte unserer Zeit verstehen und ihre Struktur von drei Gesichtspunkten aus analysieren: dem materiellen, dem funktionellen und dem

geistigen. Wir müssen uns klarwerden, in welcher Hinsicht unsere Epoche sich von andern unterscheidet und in welcher Hinsicht sie ihnen ähnlich ist. Hier erhebt sich das Problem der Technologie der Kon-

struktion

Wir werden vor echten Problemen stehen — Problemen, die mit Wert und Zweck unserer Technologie verknüpft sind

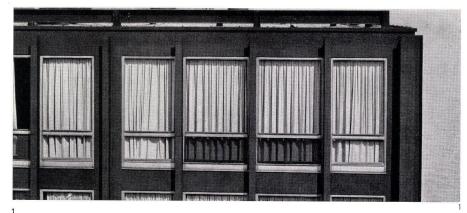
sind. Wir werden zeigen, daß Technologie nicht nur Größe und Macht verspricht, sondern auch Gefahren in sich trägt; daß Gut und Böse damit verbunden sind wie mit allen menschlichen Handlungen; daß es unsere Aufgabe ist,

menschlichen Handlungen; daß es unsere Aufgabe ist, die richtige Entscheidung zu fällen.
Jede Entscheidung führt zu einer besonderen Art von Ordnung. Darum müssen wir klarstellen, welche Ordnungsprinzipien möglich sind, und sie formulieren.
Geben wir zu, daß das mechanistische Ordnungsprinzipidie materialistischen und funktionalistischen Faktoren des Lebens überbetont, da es weder unserer Empfindung daß die Mittel dem Zweck untergeordnet sein müssen, noch unserem Bedürfnis nach Würde und Wert gerecht wird. Das idealistische Ordnungsprinzip jedoch, mit seiner Überbetonung des Idealen und des Formalen, befriedigt weder unser Interesse an der einfachen Realität noch unseren praktischen Sinn.
So berufen wir uns auf das organische Ordnungsprinzip

noch unseren praktischen Sinn.
So berufen wir uns auf das organische Ordnungsprinzip als das Mittel, die erfolgreiche Beziehung der Teile untereinander und zum Ganzen zu verwirklichen.
Und hier werden wir Stellung beziehen.
Der lange Weg vom Material durch Funktion zu schöpferischer Arbeit hat nur ein einziges Ziel: Ordnung zu schaffen in der verzweifelten Verwirrung unserer Zeit.
Denn wir müssen Ordnung haben, einem jeden Ding den ihm zugehörigen Platz weisend und das Seine zubilligend nach seiner Natur.

nim zugenorigen Platz weisend und das Seine zubiligend nach seiner Natur.

Dies möchten wir so vollendet tun, daß die Welt unserer Schöpfungen von innen heraus zu blühen beginnt. Mehr wollen wir nicht; mehr können wir nicht. Nichts kann das Ziel und die Bedeutung unserer Arbeit besser ausdrücken als die tiefen Worte des heiligen Augustin: »Schönheit ist das Strahlen der Wahrheit.«



Fassadendetail einer obersten Gebäudeecke.

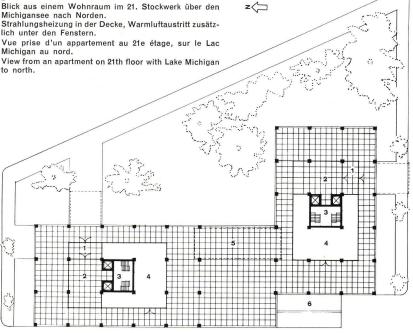
Détail de la façade d'un angle supérieur de bâtiment.

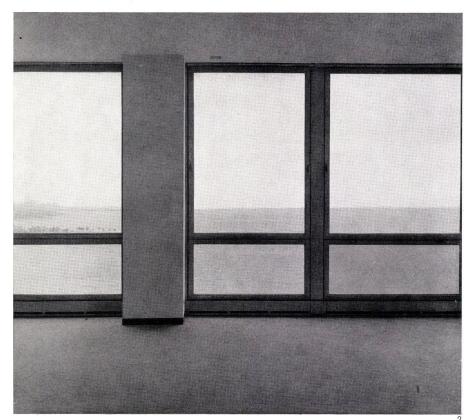
Elevation detail of an upper corner.

Blick aus einem Wohnraum im 21. Stockwerk über den

lich unter den Fenstern. Vue prise d'un appartement au 21e étage, sur le Lac

View from an apartment on 21th floor with Lake Michigan





Unsere Bilder stammen von Werner Blaser, Basel, der sie anläßlich seines Aufenthaltes in Chicago 1951 bis 1953 aufnahm. Die als Zitate publizierten Äußerungen Mies van der Rohes resultieren aus persönlichen Notizen Blasers. Die intensive Auseinandersetzung mit der Architektur Mies van der Rohes brachte Blaser später nach Japan, wo er, befruchtet durch seine Tätigkeit in Chicago, das Werk über Tempel- und Teehaus in Japan schrieb.